

Atomkraftgegner*innen fordern: Keine Verschiebung des geplanten Atomausstieg zum 31.12.2022

Mit einer mehrwöchigen Aktions-Radtour protestieren Atomkraft-Gegner*innen ab Sonntag (14.8.) in Süddeutschland, der Schweiz und dem Elsass für das Abschalten aller AKW. Die von der Anti-Atom-Organisation .ausgestrahlt zusammen mit zahlreichen Anti-Atom-Initiativen und Umweltverbänden organisierte Protest-Radtour führt von Kahl a. M. über Hanau, Mannheim, Karlsruhe, Heidelberg, Neckarwestheim, Stuttgart, Mutlangen, Gundremmingen, Riedlingen, Engen, Basel (CH), Fessenheim (F) und Wyhl nach Freiburg. An zahlreichen Etappenorten sind Kundgebungen und Aktionen geplant.

https://www.ausgestrahlt.de/aktiv-werden/anti-atom-radtour-2022/?pk_campaign=17172124241&pk_kwd=fahrrad%20tour&pk_source=google&gclid=Cj0KCQjwgO2XBhCaARIsANrW2X1RJ_4XAwwT_I0uLbdkXYiKr-1v00zpKLzxE-zAveb9yB-8sdx3UvUaAjYEEALw_wcB

Am Montag, 15.08., trafen sich Atomkraftgegner per Rad am abgeschalteten AKW Biblis. Eine Wormser Delegation aus Grünen, BUND, ADFC und Wormser for Future begleiteten eine Gruppe von ca. 50 Teilnehmern von Biblis nach Worms. Übernachtet wurde in der Jugendherberge. Am Dienstag, 9:00 Uhr, fahren die AKW-Gegner*innen weiter über FT, LU (BASF), Mannheim nach Heidelberg.

Am stillgelegten AKW in Biblis wurde daran erinnert, dass am 16./17. Dezember 1987 aufgrund von fehlerhaftem Verhalten und Einschätzen der Lage und dem Übersehen einer roten Warnlampe für das nicht Schließen eines Ventils des Notkühlaggregats es fast zu einer Kernschmelze, also einem Super Gau ähnlich von Tschernobyl, gekommen wäre. Erst ein Jahr später wurde darüber die Öffentlichkeit informiert. Einmal mehr wurde klar, dass es sich bei Atomkraft um eine Hochrisiko Technologie handelt.

Noch immer lagern 108 Castoren mit hochradioaktiv strahlenden Brennelementen auf dem Gelände und warten auf eine Endlagerung. Dieses „Zwischenlager“ ist für max. 40 Jahre genehmigt. Aber wird es in 40 Jahren ein „sicheres“ Endlager für Jahrtausende in Deutschland geben?

Eigentlich sollte es sich, was zumindest die AKWs und Atomstrom in Deutschland angeht, ab 31.12.22 auch tatsächlich "ausgestrahlt" haben, natürlich immer noch ohne zu wissen, wo der atomare Abfall strahlungssicher für Jahrtausende gelagert und wie, wann und wie lange der Rückbau der AKWs dauern wird. Nun startet die Diskussion um die „Streckung“ der Laufzeit der drei noch am Netz befindlichen AKWs, mit der Option einer Verlängerung. Die Reaktivierung der zuletzt stillgelegten 3 AKWs steht ebenfalls zur Debatte und selbst der Neubau wird diskutiert.

Obwohl man weiß, dass die drei noch laufenden AKWs nur einmalig max. 6% Gas zur Stromgewinnung für den nächsten Winter einsparen können, ist man bereit die Gefahren bewusst in Kauf zu nehmen, ja Entscheidungen des Ausstiegs hinauszuzögern mit der Gefahr ihn auf unbestimmte Zeit eventuell sogar zurückzunehmen. Dazu umhüllt die Taxonomie-Verordnung der EU den Atomstrom mit einem grünen CO₂ neutralen Mantel. Die Atomkraftgegner sehen ein solches Szenario als unverantwortlich!

Und es werden weltweit weiterhin eine Vielzahl neuer AKWS geplant, alleine in China 32, 4 gingen 2020 in den Bau. Unser Nachbar Frankreich produziert mit 56 AKWs über 70% seines Stroms. Viele Franzosen heizen mit Strom und glaubten unabhängig vom russischen Gas zu sein. Derzeit ist aber die Hälfte wegen Wartungsarbeiten bzw. zu warmem/geringem Kühlwasser aus Niedrigwasser führenden Flüssen abgeschaltet, man fragt in Deutschland nach Strom und bietet als Kompensation Gas an. Saporischschja zeigt die Gefahr eines militärischen Schlags gegen AKWS ganz aktuell auf. Ob Tchernobyl, Fukushima, Saporischschja. Immer erst wenn es passiert ist, erkennt man die unglaubliche Gefahr dieser Energie.

Deshalb unsere Forderung: Keine Verschiebung aus dem Atomausstieg zum 31.12.2022

Günter Niederhöfer, einer der Wormser Delegation von Atomkraftgegnern